

Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Hörgottesdienst 20.12.2020

Vierter Advent



*Freuet euch in dem Herrn allewege, und
abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist
nahe.*

Philipper 4, 4.5b

Suchen Sie sich einen Lieblingsort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.

»Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe. (Phil 4, 4.5b)« Freude fällt schwer in diesen Tagen, weil alles anders ist. Unsere Pläne lösen sich immer wieder in Luft auf. So vieles, was wir immer tun, geht im Augenblick nicht. Und doch: Gott kommt. Gerade auch jetzt. Bringt uns Licht und Hoffnung. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: »DEIN KÖNIG KOMMT IN NIEDERN HÜLLEN« (EG 14)

1. Dein König kommt in niedern Hüllen, ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen, empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu den Pfad mit grünen Halmen; so ist's dem Herren angenehm.
2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedefürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.
5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs Neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Not ist es, dass du selbst hienieden kommst, zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.
6. O lass dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen und lösche der Zwietracht Glimmen aus, dass wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.

PSALM 102

Du aber, Herr, sitzt für immer auf dem Thron.

Dein Name bleibt von Generation zu Generation.

Du wirst aufstehen und für Zion eintreten. Denn es ist Zeit, die Stadt zu begnadigen –

Ja, der Zeitpunkt dafür ist gekommen.

Denn deine Knechte lieben die Mauern Zions.

Dass sie in Trümmern liegen, tut ihnen weh.

Doch in Zukunft werden die fremden Völker den Namen des Herrn mit Ehrfurcht nennen.

Und alle Könige der Welt lassen sich von deiner Herrlichkeit beeindrucken.

Denn der Herr hat Zion wieder aufgebaut und sich dort in seiner Herrlichkeit gezeigt.

Er hat das Gebet der verlassenen Stadt gehört. Ihr Bittgebet hat er nicht gering geschätzt.

Von seiner heiligen Höhe schaute der Herr herab, vom Himmel blickte er auf die Erde nieder.

Völker und Königreiche werden kommen, um gemeinsam dem Herrn zu dienen.

♫ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,*

Gott, du kommst in unsere Welt. In dein Reich, das du uns eröffnest. Schenke uns Hoffnung gegen unsere Resignation. Schenke uns dein Licht gegen alle Dunkelheit, die sich gerade in uns ausbreitet. Setze unserer Angst dein »Fürchte dich nicht« entgegen. Amen.

LIED: »TOCHTER ZION« (EG 13)

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewigen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

LESUNG: PHILIPPER 4, 4-7

Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört! Ich sage es noch einmal: Freut euch! Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid! Der Herr ist nahe! Macht euch keine Sorgen! Im Gegenteil! Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit. Und der Friede Gottes, der jede Vorstellung übertrifft, soll eure Herzen und Gedanken behüten. In der Gemeinschaft mit Jesus Christus soll er sie bewahren.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS VON SEOUL

Wir glauben an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Wir glauben nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung. Wir glauben an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Wir glauben nicht, dass Kriege unvermeidlich sind, dass Friede unerreichbar ist. Wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen, die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen. Wir glauben nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Wir glauben, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Wir glauben an Gottes Verheißung, Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten. Wir glauben an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Wir glauben an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden. Amen.



1. Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

GEDANKEN ZUM TAG ZU 1. MOSE 18, 1-15

Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Haben Sie sich schon mal vorgestellt wie das wäre? Gott kommt zu Besuch. Nicht nur in den Geschichten der Bibel und in den Erzählungen in unseren Gottesdiensten. Sondern ganz real. Klopf einfach an und steht vor der Tür.

Genau davon haben wir heute gelesen und gehört. Gott kommt Abraham und Sara besuchen in ihrem Hain in Mamre. Vollkommen unangekündigt. Nicht so schön planbar und mit Voranmeldung. Kein »Ankomme Donnerstag den 24.«

Gott kommt zu Abraham und Sara. Er hat ein Wunder im Gepäck. Ein langersehntes Wunder. Abraham hatte von Gott die Verheißung erhalten, Stammvater eines großen Volkes zu werden. Und dann hatten er und seine Frau sich aufgemacht in eine ungewisse Zukunft. Hatten Gefahren durchgestanden. Abenteuer erlebt. Und immer gewartet auf die Erfüllung dieses einen Versprechens. Nur einen Nachkommen hätte es gebraucht dafür. Doch nichts passierte.

Warten. Versprechen hören und vertrauen. Und die Zeit wird lang. Und das Warten Teil

des Vertrauens, das Abraham und Sara haben. So, wie in allen Notzeiten die Menschen auf eine Erlösung warten. So, wie wir seit dem Frühjahr auf ein Ende des Ausnahmezustands warten, der unsere Welt in Atem hält.

Gottes Zeit und die Zeit der Menschen sind unendlich weit voneinander entfernt und ganz nah beieinander. Sie treffen sich nur nicht jederzeit. Aber in manchen Augenblicken der Welt kommen Gottes Zeit und unsere Zeit zusammen.

So wie damals in Mamre. Gott kommt vorbei und bringt ein Wunder mit. Wir hören von Saras sehr menschlicher Reaktion. Als sie hört, dass ausgerechnet jetzt der Nachkomme, der Begründer der endlosen Linie an Abrahams Kindern, kommen soll, muss sie erst einmal lachen. *»Wie soll das gehen? Ich bin ja schon so alt. Wunder? Da habe ich schon viel zu lange drauf gewartet.«*

Kommt Gott etwa zu spät? Hat er die Geduld, den Glauben, das Vertrauen von Abraham zu lange ohne Antwort gelassen? Schließlich verlieren wir Menschen die Geduld irgendwann. Wir sind ja auch nur Menschen, nicht mehr.

Aber Sara hat noch einen Hauch Hoffnung übrig. Der sie fragen lässt, inmitten der ersten Reaktion: *»Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?«*

Ich bewundere Sara für ihr Durchhaltevermögen. Wer weiß, was wohl aus dieser Welt geworden wäre, wenn sie nicht durchgehalten hätte. Aber sie zeigt allen, die zweifeln, allen, die ungeduldig warten, allen, die fast zerbrechen an der Ungewissheit: es lohnt sich, zu vertrauen und zu warten. Am Ende wird alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.

Sie schämt sich ein wenig für ihre unwillkürliche erste Reaktion und möchte sie leugnen gegenüber dem hohen Gast. Gott aber weiß, wie seine Menschen sind, und es stört ihn nicht, denn er sieht, wie sehr gerade Abraham und Sara ihm immer noch vertraut hatten. Es beweist Humor, dass das Kind, das kommt, ausgerechnet seinen Namen von dieser Begebenheit erhielt. Der da kommt, heißt nämlich Isaak, übersetzt *»sie lachte.«* Mit diesem Lachen wird sie fortgesetzt, die Geschichte Gottes mit seinen Menschen. Seitdem begegnen sich Gott und die Menschen an Schaltstellen der Welt. Menschen, die Gott vertrauen. Menschen, denen Gott viel anvertraut und sehr oft auch zumutet. Aber denen er auch seine Kraft und seinen Geist schenkt und zu ihnen hält und kommt. Das Warten wird manchmal lang. Aber er kommt.

Der Sohn ist uns gesandt. Er wird kommen. Auch in dieser Adventszeit warten wir. Diesmal nicht nur auf die Ankunft des Herrn in der Welt wie viele Menschen vor uns. Wir warten auf ein Ende unserer Einschränkungen. Ein Ende der Krankheit, die uns in Atem hält. Auf die Erlösung, die von Gott aus zu uns kommen kann.

Wir sind im Advent. Warten auf die Ankunft Gottes. Aber nicht ohne zu wissen: er ist bereits in diese Welt gekommen und hat sie durch sein Leben und sein Wirken für immer verändert.

Manches bleibt noch, wie es immer war. Immer noch müssen wir lange warten. Gott verspricht uns aber, bei uns zu sein. Bei unseren Hoffnungen. Unseren Wünschen. Mit seinem Licht, das unsere Hoffnung nährt.

Wir bekommen nicht immer genau das, was wir uns wünschen, aber Gott ist verlässlich. Ihm können wir vertrauen. Was er tut, wird er uns nicht im Voraus verraten. Aber



dass er bei uns ist, das ist sicher. Er nährt unsere Hoffnung und stärkt uns, wenn wir müde werden. Denn bei ihm ist nichts unmöglich.

Amen.

LIED: »O KOMM, O KOMM, DU MORGENSTERN« (EG 19)

1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht.

Refrain: Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. *Refrain*

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. *Refrain*

FÜRBITTEN (AUS DER AGENDE DER EV. KIRCHE DER PFALZ)

Barmherziger Gott, bleibe bei uns in dieser Zeit.

Lass es Weihnachten werden für die Kranken, die niedergeschlagen sind und an ihrem Kranksein leiden. Lass uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist, um uns den Weg zu zeigen durch das Dunkle zu neuem Leben.

Lass es Weihnachten werden für die Gefangenen und Unterdrückten, denen viele Möglichkeiten genommen sind.

Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, damit wir lernen, menschlich zu handeln.

Lass es Weihnachten werden für die Hungernden und die Armen, die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen. Lass uns erkennen, dass du unser Leben reich gemacht hast, damit wir teilen, was zum Leben nötig ist.

Lass es Weihnachten werden für die Streitenden und Kämpfenden, die leicht dem Hass und der Gewalt verfallen. Lass uns erkennen, dass mit deinem Kommen der Frieden begonnen hat, der allen Menschen zuteil werden soll.

Lass es Weihnachten werden für die ganze Welt, für unsere Nächsten und für uns selbst,

durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.

Dir sei Lob und Dank von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

LIED: »MACHE DICH AUF UND WERDE LICHT« (EG 545)

Mache dich auf und werde licht. Mache dich auf und werde licht. Mache dich auf und

werde licht; denn dein Licht kommt.

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*

IN EIGENER (WEIHNACHTS-)SACHE

Liebe Gemeindemitglieder in Waldfischbach-Burgalben, Steinalben und Donsieders,

Dieses Jahr ist so vieles anders, dass es selbst wie eine Plattitüde wirkt, das zu erwähnen. Wir werden vor Aufgaben gestellt, von denen wir vor diesem Jahr gedacht haben, sie seien in weiter Ferne. Und doch müssen wir unsere Tage damit zubringen und uns daran gewöhnen, dass nichts ist, wie es war.

Noch bis zur letzten Woche hatte ich zumindest die Zuversicht: an Weihnachten wird es ein kleines bisschen Normalität geben, einen Gottesdienst, zwar draußen und mit weniger Teilnehmern, aber doch eine Christvesper wie all die Jahre. Vielleicht sogar mit Posaunenchor auf Abstand.

Doch die Pandemie ließ uns diese Ruhe nicht. Immer mehr Menschen infizieren sich mit dem Coronavirus, auch hier in unseren Gemeinden und in der Südwestpfalz, die lange wie eine Insel der Seligen gewirkt hat.

Die Bundesregierung und die Landesregierungen haben Maßnahmen ergriffen, um die Menschen vor weiteren Infektionen zu schützen. Den Kirchen wurde die Freiheit gelassen, Gottesdienste zu feiern, allerdings mit intensiven Auflagen. Anmeldepflicht, Abstand und das Fehlen von Gesang im Gottesdienst kannten wir schon. Dazu kommt nun noch ein strenges Regiment von Ordnungskräften, die dafür sorgen sollen, dass alle Regeln minutiös eingehalten werden können.

Lange haben wir beraten und das Für und Wider abgewogen, dabei auch die besondere Wichtigkeit von Weihnachten bedacht. Schweren Herzens haben wir uns dazu entschieden, die Präsenzgottesdienste an Weihnachten doch abzusagen. Unter den gegebenen Umständen erschien es uns nicht möglich, gleichzeitig Ihre Gesundheit zu schützen und doch noch eine weihnachtliche Stimmung herzustellen. Aber: Weihnachten fällt trotzdem nicht aus! Sie haben den Flyer mit einem kurzen Gottesdienst zugestellt bekommen und dazu wird es eine Predigt von Pfr. Walter Becker und von Pfrn. Katja Beiner geben, die Sie sich über das Gottesdiensttelefon anhören und unsere Homepage ansehen können. Am Heiligabend selbst versuchen wir uns in einem Live-Übertragungs-Gottesdienst auf youtube im Internet über folgenden Kanal: <https://channel.waldfischbach-protestantisch.de> (*hier werden Sie auf YouTube weitergeleitet*).

Wir bitten Sie um Verständnis für unsere Entscheidung in diesem besonderen Jahr.

Bleiben Sie behütet und gesund, passen Sie auf sich auf!

Ihr Pfarrer David Gippner und die Presbyterien



Redaktion: David Gippner, Pfarrer

Bildnachweise: Umschlagseite: *St. Peter in Jena-Lobeda, Christian Henn 2012*

Liedinformationen:

EG 14: Text: Friedrich Rückert 1834; Melodie: Johannes Zahn 1853

EG 13: Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826; Melodie und Satz: Georg Friedrich Händel 1747

EG 8: Text: Daniel Sudermann um 1626 nach einem Marienlied aus Straßburg 15. Jh.; Melodie: Köln 1608

EG 19: Text: Otmar Schulz 1975 nach dem englischen »O come, o come Emmanuel« von John Mason Neale 1851/1861 (Str. 1-2) und Henry Sloane Coffin 1916 (Str. 3); Melodie: Frankreich 15. Jh., bei Thomas Helmore 1856

EG 545: Text: Jesaja 60, 1; Melodie: Kommunität Gnadenthal 1972

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt „Andachten digital“)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern 0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!